

# Meningokokken-Erkrankung – „Wir hatten enormes Glück“

Die kleine Kelly ist ein fröhliches und aufgewecktes Mädchen. Nichts lässt erahnen, dass sie im Alter von sechs Monaten eine Hirnhautentzündung, ausgelöst durch Meningokokken-Bakterien, durchmachen musste.

„Ich hatte vorher noch nie von Meningokokken gehört“, erzählt ihre Mutter Tamara. Erst im Nachhinein wurde der Familie bewusst, wie viel Glück sie hatten, dass die kleine Kämpferin ohne Folgeschäden überlebte.

## Schwere Folgen sind möglich

Meningokokken-Erkrankungen\* sind selten, können jedoch innerhalb weniger Stunden lebensbedrohlich werden. Sie können eine Hirnhautentzündung (Meningitis) oder eine Blutvergiftung (Sepsis) auslösen.

Eine Meningokokken-Erkrankung kann in 20 Prozent der Fälle zu schweren Folgeschäden wie Taubheit, Entwicklungsstörungen, Narben oder dem Verlust von Gliedmaßen führen. Bis zu jeder zehnte Betroffene verstirbt trotz intensivmedizinischer Behandlung.

Die kleine Kelly hat großes Glück – sie trug keine Folgeschäden davon.

Wichtig ist es, den Kinder- und Jugendarzt oder -ärztin frühzeitig auf die unterschiedlichen Meningokokken-Impfungen anzusprechen.

Der bestmögliche Schutz vor einer Meningokokken-Erkrankung sind Impfungen.

Neben der Standardimpfung gegen Meningokokken der Gruppe C, die im Alter von zwölf Monaten für alle Kinder empfohlen ist, gibt es noch zwei zusätzlich mögliche Impfungen zum bestmöglichen Schutz vor Meningokokken: eine Impfung gegen Gruppe B und eine Kombi-Impfung gegen ACWY. In Deutschland sind Meningokokken-Erkrankungen durch Gruppe B aktuell am häufigsten, gefolgt von Y und C.

\* 2019 gab es in Deutschland 256 Meningokokken-Fälle.

Weitere Infos zu Meningokokken-Erkrankungen und den verschiedenen Schutzimpfungen auch unter [www.meningitis-bewegt.de](http://www.meningitis-bewegt.de)